

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 8

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Emser Depesche

Sieg für Christoph Blocher. Der Zürcher Ems-Unternehmer und alt Oberst hat mit dem WWF gleichgezogen. Jenem Umweltclub gelang es bekanntlich jüngst, mit Direktor Philipp Roch ein trojanisches Pferd ins Innere des Departements zu Bundesrat Flavio Cotti zu schmuggeln. In einem Interview der Genfer *Tribune* sagte Roch ja auch, was er vom Chef hält: Andere sagen, er habe einen schlechten Charakter, aber er (Roch) komme mit ihm gut aus. Blocher zog mit. Er schaffte es, seinen Ems-Mitarbeiter Peter Baumgartner als Umweltverantwortlichen in die Bündner Regierungsgefilde zu plazieren. Lisette wartet jetzt gespannt auf Baumgartners Emser Depeschen, die er in Interviewform sicher bald der *Bündner Zeitung* gewähren wird.

Jugendliche Spannkraft gefragt

Max Friedli, Generalsekretär der SVP in Bern, hat Personalprobleme. Sein Mitstreiter an der Pressefront, Jens Lundsgaard Hansen, wurde von Bundesrat Dölf Ogi «geschnappt». Jetzt ist er dort Berater. Friedli sucht per Inserat eine Person als Nachfolger. Lisette leuchtet nur nicht ein, weshalb in der Ausschreibung ausdrücklich verlangt wird, dass der Bewerber oder die Bewerberin «jung» sein müsse. Für eine stockkonservative Partei tut's doch auch ein älteres Seme-



ster. Oder kann nur eine jugendliche Kraft die absehbare ZerreiSSprobe um Spaltpilz Blocher nervlich durchstehen?

Hort der Stabilität

Während überall in der Welt alles im Umbruch ist, bleibt die Schweizer Politik auf Stabilität ausgerichtet. Einmal mehr unterliess es Otto Stich, im Rahmen der neuen Finanzordnung eine Mehrwertsteuer vorzuschlagen. Und einmal mehr beschloss die vorberatende Kommission des Erstrates (diesmal Nationalrat), den Anlauf mit der Mehrwertsteuer doch zu wagen. Traditionsgemäss dürfte auch diesmal der Versuch in der Abstimmung scheitern. Denn die einzige Randbedingung, die der Gewerbeverband akzeptiert, wäre ja eine Reduktion der Direkten Bundessteuer. Doch die entsprechende Volksinitiative wird von der (noch) bürgerlichen Mehrheit im Parlament abgelehnt. Die Kommission würde besser Ferien machen.

Alles Lüge

Die Autopartei wird nicht wegen der Auto-Politik gewählt, sondern wegen ihrer Asyltraden. Dies ergab eine Analyse der Nationalratswahlen vom vergangenen Oktober. Der Fusion mit den Schweizer Demokraten steht nun wirklich keine Benzinkarosse mehr im Weg.

Tschopps Probleme

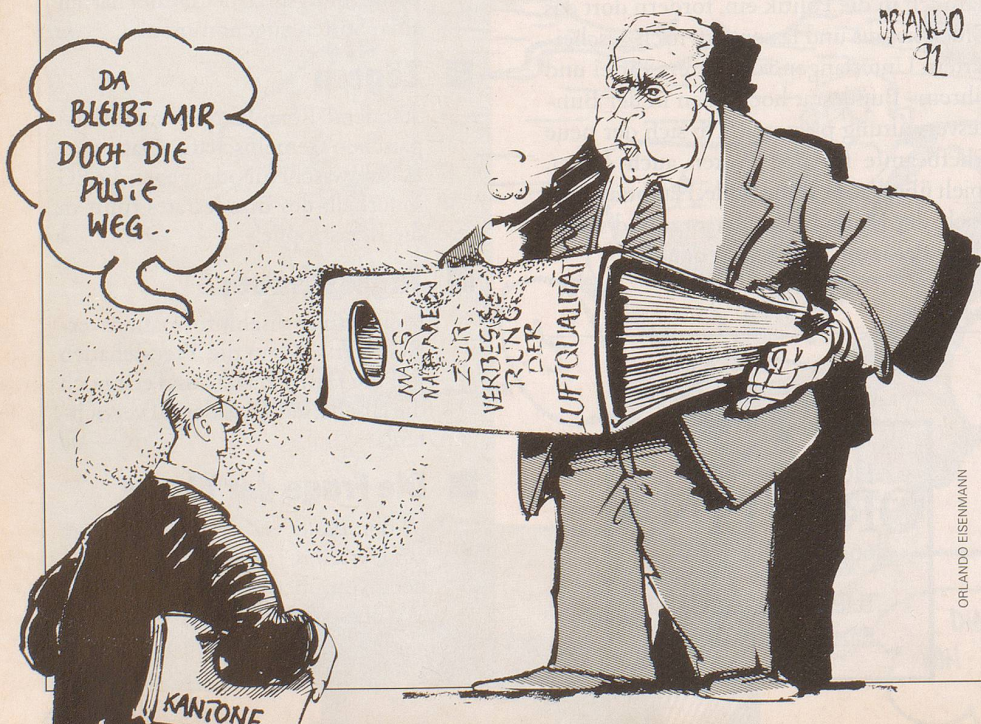
Peter Tschopp, Genfer Ökonomeprofessor und FDP-Nationalrat, fühlt sich hin und her gerissen. Einerseits ist er einer jener Dozenten, die in einer Arbeitsgruppe des Bundes ein sogenanntes «Stabilitätsgesetz» für die Schweizer Wirtschaft kreierten und unselige Erinnerungen an den Beginn der Innovationsrisikogarantie weckten. In dieser Funktion befürwortet Tschopp das Gesetz. Andererseits ist Tschopp aber auch Mitglied des FDP-Ausschusses für Wirtschaftspolitik, die das «Stabilitätsgesetz» gehörig zerzauste. Nach diesem Hin und Her braucht wohl Tschopp selber ein «Stabilitätsgesetz» für seine Persönlichkeit.

Cotti ist der Grösste

Mögen die Deutschschweizer lästern wie sie wollen: Für die Tessiner bleibt Flavio Cotti einfach doch der Allergrösste. Im Jahr 1992 wurde Cotti im Amt des Bundespräsidenten abgelöst durch René Felber. Auf allen Dokumenten figuriert grundsätzlich seither der Neuenburger als höchster Bundesrat. Die Tessiner aber wollen diesen Wechsel nicht akzeptieren. Der italienische Übersetzungsdienst hat unverdrossen im Vorspann zum neuen Armeeleitbild 1995, das vom Bundesrat am 27. Januar 1992 verabschiedet wurde, als Präsident der Eidgenossenschaft Flavio Cotti angegeben. Wenn jetzt dann nicht bald die Schweiz auseinanderbricht!

Lisette Chlämmerli

Bundesrätlicher Beitrag zur Luftverbesserung:



REKLAME

sofort · einfach · sicher
Los vom Rauch!

Verlangen Sie weitere Informationen.

Name

Strasse

PLZ/Ort

Schweizerisches Antitabakzentrum
Weinbergstr. 68, 8006 Zürich, 01/363 8171